# Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 20.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Mittwoch den 14. Mai 1828.

## Politische Nachrichten.

Berlin, den 4ten Mai.

Aus St. Petersburg sind heute nachstehende Aktenstücke eingegangen:

Manifest Sr. Majestät des Kaisers!

Von Gottes Gnaden, Wir Nikolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen rc. rc. rc.

Der im Jahre 1812 mit der Ottomannischen Pforte geschlossene Friede von Bucharest, nachdem er sechszehn Jahre lang der Gegenstand von häufig erneuerten Streitigkeiten gewesen ist, besteht, ohnerachtet aller unserer Anstrengungen, diesen Vertrag aufrecht zu erhalten und ihn vor allen Angriffen zn bewahren, heute nicht mehr. Die Pforte, nicht zufrieden, die Grundlage des Friedenszustandes zerstört zu haben, spricht in diesem Augenblicke Rußland Hohn und bereitet ihm einen Kampf auf Leben und Tod; sie ruft ihre Völker in Masse zu den Waffen, beschuldigt Rußland, ihr unversöhnlicher Feind zu seyn, tritt die Convention von Ackermann und somit auch alle früheren Traktaten mit Füßen. Die Pforte nimmt endlich keinen Anstand, zu erklären, daß sie sich zu den Bedingungen dieses Friedens nur verstanden habe, um ihr Vorhaben und ihre Rüstungen zu einem neuen Kriege besser dahinter verstecken zu können.

Kaum ist dieses merkwürdige Geständniß ausgesprochen, als schon die Rechte der Russischen Flagge geringgeschätzt, die Fahrzeuge, die sie beschützt, angehalten, ihre Ladungen die Beute einer habsüchtigen und willkührlichen Regierung werden. Unsere Unterthanen sehen sich gezwungen, ihren Eid zu brechen, oder ohne Aufenthalt ein feindseliges Land zu verlassen. Der Bosporus wird geschlossen; unser Handel vernichtet. Unsere südlichen Provinzen, des alleinigen Ausfuhrwe-

ges ihrer Erzeugnisse beraubt, werden mit nicht zu berechnenden Verlusten bedrohet. Noch mehr! Im Augenblicke, wo die Unterhandlungen zwischen Rußland und Persien ihr Ziel beinahe erreicht haben, hemmt eine plötzliche Veränderung von Seiten der Persischen Regierung den Lauf derselben. Bald bestätigt es sich, daß die Ottomannische Pforte es ist, die sich abmüht, den Entschluß Persiens wankend zu machen, indem sie mächtige Hülfe verheißt, in Eile die Truppen der angrenzenden Paschas bewaffnet, und sich anschickt, eine so hinterlistig feindselige Sprache durch einen drohenden Angriff faktisch zu unterstützen. Dies ist die Reihe der Attentate, deren sich die Türkei seit dem Abschlusse des Bucharester Traktats bis auf den heutigen Tag schuldig gemacht hat. Und das ist unseligerweise die Frucht der Opfer und der edelmüthigen Anstrengungen gewesen, welche Rußland sich unaufhörlich auferlegt hat, um den Frieden mit einer benachbarten Macht zu erhalten.

Allein jede Langmuth hat ihre Gränzen, die Ehre des Russischen Namens, die Würde des Reiches, die Unverletzbarkeit seiner Rechte und die Unsers Nationalruhms haben Uns das Ziel derselben vorgezeichnet.

Nur nachdem Wir Unsere auf einer gebieterischen Nothwendigkeit beruhenden Pflichten in ihrem ganzen Umfange erwogen haben, und, von der innigsten Zuversicht auf die Gerechtigkeit Unserer Sache beseelt, haben Wir Unsern Heeren anbefohlen, unter göttlichem Beistande gegen einen die heiligsten Verpflichtungen und das Völkerrecht verletzenden Feind vorzuschreiten.

Wir sind überzeugt, daß Unsere getreuen Unterthanen mit Unsern Gebeten ihre feurigsten Wünsche für den Erfolg Unsers Unternehmens vereinigen, und daß sie den Allmächtigen anflehen werden, auf daß Er Seine Kraft Unsern tapfern Soldaten verleihe und seine himmlischen Segnungen über Unsere Waffen ausbreite, welche bestimmt sind, Unsere heilige Religion und Unser geliebtes Vaterland zu vertheidigen.

Gegeben zu St. Petersburg, den 26sten April im Jahre des Heils 1828, und im dritten Unserer Regierung. Gez. Nicolaus.
Contrasign. Der Vice-Kanzler Graf v. Nesselrode.

Hierauf folgt nun die von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angefertigte ausführliche Declaration über die Veranlassungen zu diesem Kriege und die Umstände, die demselben vorangegangen sind. Am Schlusse dieser Erklärung heißt es:

Rußland, nunmehr in eine Lage versetzt, in der es um seiner Ehre und seiner leidenden Interessen willen nicht länger bleiben kann, erklärt der Ottomannischen Pforte den Krieg, nicht ohne Bedauern, nachdem es jedoch 16 Jahre lang nichts verabsäumt hat, um ihm die Uebel desselben zu ersparen. Die Ursachen dieses Krieges bezeichnen hinreichend die Zwecke desselben. Von der Türkei veranlaßt, wird es ihr die Last auferlegen, die dadurch verursachten Kosten und den von den Unterthanen Sr. Kais. Majestät erlittenen Verlust zu ersetzen. — Zu dem Ende unternommen, um die Verträge, welche die Pforte als nicht vorhanden ansieht, wieder in Kraft zu setzen, wird er deren Beachtung und Wirksamkeit sicher zu stellen trachten; — veranlaßt durch das gebieterische Bedürfniß, dem Handel auf dem schwarzen Meere und der Schiffahrt im Bosporus für die Zukunft eine unverletzliche Freiheit zu sichern, wird er auf dieses, für alle Europäischen Staaten gleich nützliche Ziel gerichtet werden.

Indem Rußland seine Zuflucht zu den Waffen nimmt, glaubt es, weit entfernt — nach der Beschuldigung des Divan — sich dem Hasse gegen die Ottomannische Macht hinzugeben, oder auf deren Fall bedacht zu seyn, den überzeugen-

den Beweis gegeben zu haben, daß, wenn es in seinen Absichten läge, dieselbe aufs Aeußerste zu bekämpfen oder umzustürzen, es alle Gelegenheiten zum Kriege ergriffen haben würde, welche seine Verhältnisse mit der Pforte ihm unaufhörlich dargeboten haben.

Rußland ist nicht minder weit davon entfernt, ehrgeizige Pläne zu hegen; genug Länder und Völker erkennen bereits seine Gesetze an; genug Sorgen sind schon mit der Ausdehnung seines Gebiets verbunden.

Rußland endlich, obschon mit der Pforte, aus Gründen die von dem Vertrage vom 6ten Juli unabhängig sind, im Kriegsstande, hat sich doch von den Festsetzungen dieser Acte nicht entfernt, und wird sich auch nicht davon entfernen. Derselbe verurtheilte Rußland nicht dazu und konnte es nicht verurtheilen, frühere Rechte von hoher Wichtigkeit aufzuopfern, entschiedene Ausforderungen zu dulden, und keinen Ersatz für die empfindlichsten Beschädigungen zu fordern. Aber die Pflichten, die er ihm auferlegt und die Grundsätze, auf denen er beruht, werden mit gewissenhafter Treue erfüllt und unabweichlich beobachtet werden. Die Verbündeten werden Rußland stets bereit finden, in der Ausführung des Londoner Traktats mit ihnen gemeinsam zu verfahren; stets eifrig bemüht, zu einem Werke mitzuwirken, welches durch Religion und alle der Menschheit zur Ehre gereichenden Empfindungen seiner regsten Sorgfalt anempfohlen ist; stets geneigt, seine dermalige Lage nur zur schleunigen Erfüllung der Bestimmungen des Traktats vom 6ten Juli, nicht aber zur Abänderung seiner Wirkung und Beschaffenheit, zu benutzen.

Der Kaiser wird die Waffen nicht eher niederlegen, bis Er die in gegenwärtiger Erklärung angegebenen Resultate erlangt hat, und Er erwartet sie von den Segnungen dessen, den die Gerechtigkeit und ein reines Gewissen noch nie vergebens angerufen haben.

St. Petersburg, den 27sten April.

Nachstehendes ist, wie die Allgem. Preußische Staatszeitung meldet, die von dem Kaiserlich Russischen Feldmarschall Grafen v. Wittgenstein, beim Einmarsch der Kaiserlichen Truppen in die Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu erlassende Proklamation:

Bewohner der Moldau und Wallachei! Se. Majestät der Kaiser, mein erhabener Herr, hat mir den Befehl ertheilt, Euer Gebiet mit der Armee, deren Commando Er mir anzuvertrauen geruht hat, zu besetzen. Indem die Legionen des Monarchen, der Euer Geschick beschützt, die Grenzen Eurer Heimath überschreiten, bringen sie ihr alle Bürgschaften für die Aufrechthaltung der Ordnung und vollkommenen Sicherheit. Moldauer und Wallachen aller Klassen! Empfangt die Tapfern, welche ich zu befehligen die Ehre habe, als Eure Brüder, als Eure natürlichen Vertheidiger. Beeifert Euch in Allem, was man von Euch verlangen wird, zu den Bewegungen der Heere Sr. Kaiserlichen Majestät mitzuwirken, und gebt der Macht, die fortwährend über Eure Gerechtsame gewacht hat, erneuerte Beweise Eurer alten Ergebenheit. Der Krieg, den Rußland so eben der Ottomannischen Pforte erklärt hat, ist nur dahin gerichtet, den gerechtesten Beschwerden abzuhelfen und die feierlichsten Verträge in Ausführung zu bringen. Als friedliche und unterwürfige Zuschauer von Feindseligkeiten, die Euch nicht berühren können, möget Ihr Euch ohne Unruhe mit dem Wohle Eures Vaterlandes beschäftigen und alle Eure Pflichten unabweichlich erfüllen. Die Gesetze, die Gebräuche Eurer Vorfahren, Euer Eigenthum und die Rechte der heiligen Religion, die uns gemeinsam ist, werden geachtet und beschützt werden. Um schneller zu diesem Ziele zu gelangen, hat der Kaiser mich

beauftragt, in den Fürstenthümern unverzüglich eine provisorische Central-Verwaltung zu errichten, zu deren Chef der Geheime Rath Graf Pahlen ernannt worden ist. Im Besitz des Vertrauens Sr. Maj. wird derselbe fortan unter Euch die Verrichtungen und die Gewalt eines bevollmächtigten Präsidenten der Divans der Moldau und Wallachei ausüben. Ich werde es mir auf das Eifrigste angelegen seyn lassen, ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen. Strenge Disciplin wird bei allen Armee-Corps gehalten und gegen die mindesten Unordnungen rasche Gerechtigkeit gehandhabt werden; verlaßt Euch darauf! Bewohner der Moldau und Wallachei! Der Krieg, den mein erhabener Beherrscher zu unternehmen gezwungen ist, wird Euch — gern giebt Er sich dieser Hoffnung hin — nur vorübergehend die Vortheile des Friedens entziehen; er verbürgt Euch deren baldige Rückkehr und wird Euch die Wohlfahrt eines gesetzlichen und dauernden Zustandes sichern, gegründet auf Festsetzungen, welche die Spuren der von Euch erlittenen Uebel vollends verwischen und Euch die Gewißheit einer glücklichen Zukunft gewähren werden. — Gehorsam gegen die Behörden, Vergessen der durch die Anarchie erzeugten Feindschaften, Aufopferung der Privat-Interessen für eine Sache die sie alle umfaßt, das sind die Pflichten, deren freiwillige und einmüthige Erfüllung ich im Namen des Kaisers Euch anempfehle. Richtet Euch nach den edelmüthigen Absichten, deren Organ zu seyn ich mir Glück wünsche, und Ihr werdet neue Ansprüche auf das hohe Wohlwollen Seiner Majestät erlangen.

London, den 30sten April.

Die *Times* sagt: Der Sultan muß durchaus wahnsinnig seyn, wenn die herzliche Uebereinstimmung der fünf großen Mächte Europa's ihm nicht endlich die Ueberzeugung beibringt, daß alle Versuche, die Allianz zu entzweien, fruchtlos ausfallen müssen — eine Ueberzeugung, die an Stärke gewinnen muß, wenn Rußland unverzüglich die beiden Fürstenthümer als Unterpfand für den seinem Handel zugefügten Schaden, besetzen, und die drei vereinigten Flotten die Morea und Alexandrien blockiren sollten.

Den 2ten Mai.

Laut Nachrichten aus Lissabon in Briefen aus Oporto vom 21sten v. M. scheinen die Angelegenheiten in Portugal eine andere Wendung zu nehmen. Der Infant soll den Pallast der Königin verlassen und sich nach Bemposta begeben haben. Ein Beweis, daß ein anderes System bevorsteht, ist auch die Absetzung des verhaßten Polizei-Intendanten Bastos. — Man war dort besorgt, daß die Engl. Regierung die auf dortiger Rhede stationirten Kriegsbriggs zurückberufen würde; eine solche Maaßregel, meinte man, würde die Folge haben, daß der Pöbel von Minho und Tras os Montes in die Stadt eindringen und weder Leben noch Eigenthum verschonen würde.

## Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Briefe aus Konstantinopel vom 8ten April geben einige interessante Details über den Zustand der Hauptstadt, seit Bekanntwerdung der Russischen Declaration. Mit vieler Gleichgültigkeit, die fast an Verachtung gränzt, hat die Masse des Volks die Erklärung des Russischen Hofes vernommen. Die Großen des Reichs hingegen schienen darüber sehr betroffen, und mit Besorgniß in die Zukunft zu blicken. Der Großherr schien unbesorgt, und entschlossen, den bevorstehenden Krieg mit Nachdruck zu führen. Bis zur ersten Divansversammlung, welche am 30sten v. M. statt hatte, und worin die Lage des Reichs unter den gegenwärtigen Umständen in Berathung gezogen wurde, war die Stimmung im Allgemei-

nen dieselbe, wie bei der Bekanntwerdung der Russischen Erklärung; nach derselben schienen die Gemüther aufgeregter, und ein Theil des Volks für den Krieg, ein Theil dagegen gestimmt zu seyn. Auch der Großherr, zwar nicht entmuthigt, zeigte doch in seinen Handlungen eine gereizte Stimmung, die nicht mehr jene Ruhe verrieth, welche er bei Empfang der Russischen Erklärung zur Verwunderung seiner Umgebungen an den Tag gelegt hatte. Mit Aufgang der Sonne sitzt er zu Pferde, läßt alle in den Kasernen liegenden Truppen ausrücken, übt sie in Person bis 9 Uhr Morgens, und kehrt dann ins Serail zurück. Nach dem Bade und eingenommenen Frühstücke, ist er abermals zu Pferde auf dem Wege nach den Kasernen, und exercirt die Truppen von Neuem in seinen Lieblings-Manövres, die bei der Kavallerie in Chargen mit ganzer Front, bei der Infanterie in Angriffs-Colonnen bestehen. Nach mehreren Stunden unausgesetzter Uebungen genießen die Truppen einiger Ruhe, um unter freiem Himmel ihr Mittagsmahl einnehmen zu können. Der Großherr lagert sich unter sie und theilt die Kost der Soldaten. Kaum ist abgekocht, so beginnen die Uebungen von Neuem, und erst bei sinkendem Abend sieht man den Sultan nach dem Serail zurückkehren. Er scheint nur in der Mitte seiner regulairen Truppen Ruhe zu finden; die Milizen und Kurden sehen ihn nie. Diese Truppen sollen nicht den Geist zeigen, den man sich von ihnen versprach, und eine entschiedene Abneigung gegen die Europäische Disciplin haben. Man ist zu Konstantinopel über die nächste Zukunft in sehr gespannter Erwartung, und viele der Großen schmeicheln sich, daß noch eine Ausgleichung mit Rußland nicht unmöglich sey.

Ein Schreiben aus Bucharest vom 18ten April meldet: Die Post aus Konstantinopel mit Briefen vom 10ten und 11ten d. M. ist so eben hier eingetroffen, und es ist unter den jetzigen Umständen, wo die Nachricht eingegangen ist, daß sich ein Theil der Russen in Bessarabien gegen Süden und nach der Donau zu in Bewegung setzt, zu befürchten, daß dies die letzte Post über Ruschtschuck seyn dürfte. Wahrscheinlich wird, sobald die Russen die Donau passiren, in Zukunft, wie es bei frühern Kriegen der Fall war, die Post vom Oestreichischen Internuntius über Belgrad und Semlin expedirt werden. — In Konstantinopel war Alles ruhig, und die Pforte scheint mit stoischem Gleichmuth der Zukunft entgegen zu sehen. — Nach dem Bairamsfeste erwartete man eine neue Erklärung der Pforte.

## Vermischte Nachrichten.

Der Herr Ober-Landes-Gerichts-Referendar Schubert in Görlitz ist zum Justitiar in Ullersdorf, Baarsdorf, Lodenau und Neusorge, der Herr Justiz-Verweser Königk in Lauban zum Justitiar in Mittel- und Nieder-Gerlachsheim, der Herr Justizverweser Pfennigwerth in Reichenbach zum Justitiar für die Nechernsche und Lautitzer Haide und das Försterhaus zu Weigersdorf bestellt worden.

Das Budissiner Wochenblatt vom 10ten Mai enthält folgende Bekanntmachung des dasigen Stadtgerichts. „Mittelst Requisition des K. K. Criminalgerichts zu Prag ist die Nachricht eingegangen, daß ein gewisser Johann Valentin Jaukus, Schlossermeister aus Sächs. Neustadt, nebst seinem Eheweibe, während des, im Monat August 1827 allhier statt gefundenen Jahrmarktes, falsche, von ihm verfertigte Münzstücken, bestehend in preußischen Thalern, Acht- und Viergroschenstücken, an unbekannte Personen verausgabt habe. Demnach werden die Empfänger dieser falschen Münzforten, falls deren allhier befindlich, hiermit aufgefordert, diesfallsige Anzeige an Stadtgerichtsstelle zu erstatten, auch, wenn die Falsificate annoch vorhanden, selbige

einzureichen; und des Schadenersatzes gewärtig zu seyn."

In der Görlitzer Haide ereignete sich am 8ten Mai Mittags um 1 Uhr folgender traurige Vorfall. Der 22jährige Sohn des Gedingegärtners Michael Adam in Penzig, Namens Georg Friedrich, war in den Wald gegangen, und hatte sich zu gedachter Stunde bei einem Fuchsbau niedergelegt. Der Jägerbursche Johann Samuel Zeutschler in Penzig (gebürtig aus Zoblitz) nähert sich dem Fuchsbau, und die Lage des rc. Adam ist von der Art, daß der rc. Zeutschler von seinem Standpuncte aus nur dessen Kopfhaare sehen kann. Er glaubt, es sey ein Fuchs, zielt, und schießt den Unglücklichen so, daß er auf dem Flecke bleibt.

In Meffersdorf hat sich der ehemalige Zimmermeister Gottlieb Krause, 63 Jahr alt, in seiner Scheune erhenkt, und alle angewandten Rettungsversuche blieben ohne Erfolg. Seit einiger Zeit zeigte dieser Mann oft auf eine ungewöhnliche Weise Bedenklichkeiten im Betreff seiner künftigen Subsistenz, ob man gleich nicht vermuthen konnte, daß diese düsteren Gedanken ihn zu dem Schritte hinleiten würden, seinem Leben selbst ein Ende zu machen.

In der Nacht vom 6ten zum 7ten Mai hat sich der mittelst Transports von Lauban in Löwenberg eingetroffene Dieb Johann Gottfried Sachse aus Ober-Sohre bei Görlitz, im Stockhause an der Thür des Gefängnisses an sein Halstuch gehängt. Er sollte den 7ten weiter nach Goldberg transportirt werden. Alle Wiederbelebungsversuche sind fruchtlos gewesen.

## Vermuthliche Witterung dieses Sommers.

Vom 13ten Mai bis 12ten Juni vermischt und warm mit öfteren Gewittern. Vom 13ten bis 30sten Juni wieder vermischt, mitunter sehr windig. Vom 1sten bis 10ten Juli meistens feuchte und unfreundliche Witterung. Vom 11ten bis 22sten Juli mehr trocken als naß. Vom 23sten Juli bis 8ten August vermischt, doch mehr trocken als naß, zuweilen sehr kühl. Vom 9ten bis 27sten August eben so. Vom 28sten August bis 16ten September mehr trocken als naß, mitunter rauh und stürmisch.

## Komische Anzeigen.

Es ist mir durch 50jähriges Nachdenken gelungen, ein Wasser zu erfinden, wodurch alle häßliche Gesichter das Ansehn niedlicher 20jähriger bekommen. — Sommerflecke, Pockengrübchen, Runzeln und Pinselstriche der Natur vergehen beim Gebrauch des Wassers wie weggeblasen. Es riecht himmlischsüß, und giebt jungen Mädchen einen solchen Zauber, daß sie schon den zweiten Tag nach dem Gebrauch einen Geliebten haben. Es wird Quentchenweise verkauft, und ist ein Eimer voll täglich, hinreichend.

Zu haben in der Brennesselgasse unten.

Das erste, schönste, beste Duft- und Luftöhl, wovon ein Nadelknopf groß den Geruch aller Blumen und Stutzer auf den Raum von mehreren Meilen verbreitet, bekommen wir täglich frisch von Paris. Der Unzahl Liebhaber französischer Flüssigkeiten empfehlen wir dasselbe mit dem Bemerken, wie sie darin einen neuen Gegenstand ihrer Vergötterung finden werden.

Die Niederlage ausländischer Waaren.

## Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Aug. Eduard Günther, B. und Schuhm. allh., und Frn. Joh. Christiane geb. Heinze, Tochter, geb. den 22. April, get. den 4. Mai Auguste Wilhelmine Adelheid. — Johann August Wilhelm Bartsch, B. u. Korbmacher allh.,

und Frn. Erdmuthe Gotthulde geb. Herrmann, Tochter, geb. den 22. April, get. den 4. Mai Christiane Friedericke Gotthulde. — Joh. Matth. Walther, B. und Hausbes. allh, und Frn. Anne Helene geb. Schöne, Sohn, geb. den 29. April, get. den 4. Mai Johann Friedrich Wilhelm. — Hrn. Christ. Wilhelm Schalle, wohlges. B., Kauf- und Handelsm., auch Würz- und Seidenkrämer allh., und Frn. Caroline Louise geb. Großmann, Tochter, geb. den 20. April, get. den 5. Mai Fanny Marie. — Mstr. Wilh. Eman. Grundmann, B. und Tuchm. allh., und Frn. Amalie Sophie geb. Otto, Sohn, geb. den 19. April, get. den 6. Mai Wilhelm Emil. — Joh. Glieb Friedrich, Gärtner in Schlauroth, und Frn. Mar. Ros. geb. Kretschmar, Sohn, geb. den 30. April, get. den 6. Mai Johann Traugott. — Mstr. Joh. Ehrenfr. Gläser, B. und Weisbäcker allh., und Frn. Joh. Jul. geb. Nathe, Sohn, geb. den 5. Mai, get. d. 9. Mai Carl Ehrenfried. — Mstr. Christ. Benj. Bergmann, B. und Tuchmacher allh., und Frn. Joh. Christ. Eleon. geb. Zimmermann, Zwillingstochter, geb. den 28. April, get. den 9. Mai Johanne Marie Magdalene. — Vorstehend. Eltern Zwillingstochter, geb. den 28. April, get. den 9. Mai Juliane Ernestine Martha. — Mar. Elis. geb. Seibt außerehel. Tochter, geb. den 20. April, get. den 4. Mai Christiane Auguste. — Johanne Ros. geb. Kleinert außerehel. Tochter, geb. den 27. April, get. den 4. Mai Agnes Emilie.

### Gestorben.

(Görlitz.) Carl August Bartsch, B. u. Töpfergeſ. allh., gest. den 30. April, alt 45 J. 9 M. 21 T. — Frau Joh. Doroth. Huckauf geb. Schulze, Mstr. Joh. Glieb Huckaufs, B. u. Tuchm., auch Glöckner an der Kirche zur heil. Dreifaltigkeit allh., Ehewirthin, gest. den 3. Mai, alt 43 J. 3 M. 22 T. — Joh. Christ. Charlotte geb. Dreßler, Elias Dreßlers, B. u. Hausbäcker allh., und Frn. Joh. Dorothee geb. Werner, Tochter, gest. den 3. Mai, alt 24 J. 19 T. — Joh. Gfr. Seidlitz, Zimmerh. Ges. allh., und Frn. Joh. Henr. Amalie geb. Christoph, Sohn, Louis Alwin, gest. den 5. Mai, alt 3 M. 7 T.

---

## Nachruf am Grabe
der
## Frau Dorothee Sophie Krause
geb. Tobias.

Hingeeilt in jene Zonen,
Wo der Geist entbunden lebt,
Wo nur gute Seelen wohnen,
Wo der Mensch zu Gott sich hebt;
Sehen wir auf lichten Höh'n
Dich im Chor der Engel stehn.

Fühle ganz die süßen Freuden
Sel'ger Geister Götterglück;
Blicke nicht auf Erdenleiden,
Blicke nicht auf sie zurück!
Lebe froh auf Deinen Höh'n,
Bis wir einst uns wiedersehn.

Görlitz, den 11. Mai 1828.

E. N.

---

## Höchste Getreide-Preise.

| In der Stadt | Weizen. | | Roggen. | | Gerste. | | Hafer. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | rtlr. | sgr. | rtlr. | sgr. | rtlr. | sgr. | rtlr. | sgr. |
| Görlitz, den 8. Mai 1828. . . | 2 | 12½ | 2 | 1¼ | 1 | 18¼ | 1 | — |
| Hoierswerda, den 10. Mai . | 2 | 2½ | 1 | 27½ | 1 | 5 | — | 28¾ |
| Lauban, den 7. Mai . . . . | 2 | 8¾ | 2 | 3¾ | 1 | 16¼ | 1 | — |
| Muskau, den 10. Mai . . . | 2 | 5 | 1 | 26 | 1 | 7½ | — | 28¾ |
| Spremberg, den 10. Mai . . | 2 | 2½ | 1 | 27½ | 1 | 5 | — | 28¾ |

## Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse des verstorbenen Tuchmachermeister Johann Christian Gräber gehörigen, allhier unter Nummer 528 gelegenen und auf 747 Thaler abgeschätzten Hauses, ist, nachdem das in dem ersten Termine gethane Gebot von 300 Thalern nicht annehmlich befunden worden, ein anderweiter Licitations-Termin auf

den 7ten Juni 1828 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Heino auf hiesigem Landgericht anberaumt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag nach dem Termine, mit Einwilligung der Extrahenten, erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 25sten April 1828.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

---

Da der zwischen den Schadeschen Benefizial-Erben und dem Müller Mahler über die hiesige Brett-Mühle abgeschlossene Kauf nach Höhe 1700 Thaler Courant wegen erwiesen unverschuldeter Zahlungsunfähigkeit des rc. Mahler wieder aufgehoben worden, so werden Kauflustige anderweit ersucht, den 31sten Mai d. J. sich in des Endesgesetzten Wohnung einzufinden, wo mit dem Meistbietenden, mit vorbehaltener Auswahl der Verkäufer, der Kaufs-Vertrag über dieses Grundstück abgeschlossen werden soll.

Lauban, den 8ten Mai 1828. Der Justiz-Commissarius Käuffer.

---

Donnerstag den 22sten Mai d. J., Nachmittags um 2 Uhr, sollen zu Görlitz in der Nonnengasse Nr. 77 folgende Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden: ein gesundes braunes Wagenpferd, 1 viersitzige Chaise mit Vorderverdeck, 1 viersitziger Korbwagen, 1 viersitziger Schlitten, 1 Holzschlitten, 1 Leiterwagen, 2 Bretwagen und 4 Pferdegeschirre. Diese Gegenstände können den 22sten Mai Vormittags besehen werden.

---

**Püllnaer, Saidschützer, Selter, Eger, Marienbader, schlesischer und böhmischer Salzbrunn ist von diesjähriger Füllung angekommen bei Michael Schmidt in Görlitz.**

---

Unterzeichnete, welche bereits mit Zufriedenheit und Beifall der Eltern mehrere ihr anvertraute Pflegesöhne und Töchter erzogen, erbietet sich einige Pensionärs mit mütterlicher Liebe in Pflege, Kost und Erziehung zu nehmen, sowohl Knaben auswärtiger Eltern, die das hiesige Gymnasium besuchen wollen, als Mädchen die entweder in der hiesigen Töchterschule oder bei ihrer eignen Tochter Unterricht in allen weiblichen Arbeiten zu nehmen wünschen. Ohne Eigennutz, blos dem Wunsche einer nützlichen gewohnten lieben Beschäftigung ein einsames Leben widmen zu können, wird sie in jeder Hinsicht die billigsten Bedingungen machen. Görlitz, den 12ten Mai 1828.

Wilhelmine verw. Justizamtmann Hebenstreit,
wohnhaft am Jüdenringe in Nr. 184.

---

Ein unverheiratheter und mit guten Zeugnissen versehener, cautionsfähiger Oeconom von mittlern Jahren, welcher auf bedeutenden Gütern als Verwalter angestellt gewesen, wünscht als Wirthschafts-Inspector oder Verwalter eine anderweitige Anstellung. Hierauf Achtende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

---

Gesuch. Ein junger Mensch von 17 Jahren sucht ein Unterkommen als Schreiber. Nähere Auskunft giebt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

---

Auf dem Gute Uhsmannsdorf bei Rothenburg wird ein unbeweibter Mann von gesetzten Jahren als Waldaufseher gesucht, der aber dem Trunke nicht ergeben seyn darf, und gute Zeugnisse vorweisen kann. Auf gelernte Jäger wird nicht reflectirt.